

Krabbenfischer in Nöten

Schleswig-Holstein nimmt den traurigen Ruhm für sich in Anspruch, das Armenhaus der westdeutschen Bundesrepublik zu sein. Es ist nicht nur das am stärksten mit Flüchtlingen belegte Land, sondern hat auch die größte Erwerbslosigkeit. Unter der sich daraus ergebenden starken Belastung des Finanzhaushaltes hat natürlich die gesamte Wirtschaft zu leiden, was durchaus erklärlich ist, da die Kaufkraft der breiten Massen äußerst beschränkt bleibt.

Wie auch die übrige Fischerei, hat Schleswig-Holsteins Krabbenfischerei, die auf der Nordseite betrieben wird und zahlreichen Familien Arbeit und Brot gibt, schon seit einiger Zeit mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Anlandung und Absatz müssen erheblich erweitert werden, wenn nicht die Krabbenfischerei ihre wirtschaftliche Bedeutung verlieren und überhaupt zum Erliegen kommen soll, soweit es sich dabei um Krabben für den menschlichen Genuß handelt. Die „Gammelfischerei“, deren Fang ausschließlich zu tierischem Futter verarbeitet wird, müßte dagegen eingeschränkt werden.

Während der Sommermonate des Vorjahres bot die „Gammelfischerei“ den Krabbenfischern eine willkommene Einnahme, die sich aber, auf längere Sicht gesehen, keineswegs verzinsen wird. Was im Laufe des Sommers gefangen und den Darren zur Trocknung zugeführt wurde, ganz gleich, ob es sich dabei um Jungfische oder Jungtiere handelte, hat natürlich im Nachwuchs große Lücken gerissen. So war es durchaus kein Wunder, wenn dann im Herbst so wenig ausgewachsene Krabben für den menschlichen Genuß zu fangen waren, desgleichen Schollen und andere Nutzfische. Einsichtige Fischer bezeichnen die Gammelfischerei als regelrechte „Raubfischerei“, die eines Tages das gesamte Gewerbe zum Erliegen bringen kann.

Die Menge der gefangenen Speisekrabben betrug im Juli des Vorjahres gegen 50%, im August und September etwa 40% der Erträge in der gleichen Zeit des Jahres 1948. Trotzdem war die Nachfrage infolge des heißen Sommers und der nicht zustande gekommenen Jahresabschlüsse mit dem binnenländischen Großhandel soweit zurückgegangen, daß die angelandeten Mengen nicht immer reibungslos abzusetzen waren.

Infolge des starken Flüchtlingszustroms hat sich die Kutterflotte seit 1918 vervielfacht. Darüber hinaus haben die Fahrzeuge im Laufe der Zeit ganz erheblich an Fang-

kapazität gewonnen. Von 8 bis 12 Meter Länge mit 5 bis 10 PS-Motoren, sind sie auf 12 bis 16 Meter Länge mit Motoren von 20 bis 80 PS erweitert worden. Größere Kutter fischen mitunter sogar mit zwei Geschirren. Das sind schon mehr Hochseekutter, die nach Ansicht vieler Fischer an der Küste und über den Watten nichts zu suchen haben. Nach ihrer Auffassung dürfte die bedenkenlose Vernichtung der Jungtiere durch die Gammelfischerei wohl die Hauptursache für das Ausbleiben größerer Schwärme von Speisekrabben sein. Aus diesem Grunde wird von seiten einsichtsvoller Fischer selbst der Ruf nach Schonzeiten für die Jungtiere erhoben, doch dürfte die wirtschaftliche Lage der Krabbenfischerei nicht nur an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste, sondern darüber hinaus an der Weser, an der Elbe, im Jadebusen und an der ostfriesischen Küste in Zukunft keineswegs besser werden.

Franz Buchholz, Lübeck

Verlautbarungen

Forellenzüchtertagung — Voranzeige

Vom 27. bis 29. Juli 1950 findet in Hallstatt (O.-Ö.) eine Tagung der österreichischen Forellenzüchter statt, zu der rechtzeitig an alle Besitzer und Pächter von Salmonidenbetrieben Einladungen ergehen werden. Wünsche und Anregungen zur Programmgestaltung mögen der Arbeitsgemeinschaft Fischerei, Wien I., Minoritenplatz 3, umgehend bekannt gegeben werden.

Änderung der Fischerkarten-Ausgabe in Wien

Der Wiener Fischereiausschuß teilt mit, daß die (in Heft 5/1950, S. 117) verlautbarten Ausgabezeiten geändert wurden und richtig lauten: Montag, Mittwoch und Samstag von 8 bis 12 Uhr. Freitag nachmittags erfolgt keine Ausstellung von Karten.

Fischerkarten für Niederösterreich

Das Amt der niederösterreichischen Landesregierung, Landesamt VI/4, verlautbart:

1. Die Gültigkeit der für das Kalenderjahr 1949 ausgestellten provisorischen Fischereiausweise wird neuerlich, und zwar bis zum **25. Juli 1950** erstreckt.

2. In gleicher Weise wird die Gültigkeit der provisorischen Fischereiausweise, die von den Bezirksverwaltungsbehörden für die Zeit vom 1. Jänner 1950 bis 15. Juni

1950 an solche Bewerber ausgestellt wurden, die nicht im Besitze eines provisorischen Fischereiausweises für das Kalenderjahr 1949 waren, bis zum 25. Juli 1950 erstreckt.

3. Bewerber, die nicht im Besitze eines provisorischen Fischereiausweises für das Kalenderjahr 1949 sind, den Fischfang aber während der Zeit vom 15. Juni bis 25. Juli 1950 ausüben beabsichtigen, ist ein provisorischer, ausdrücklich auf die Zeit vom 15. Juni bis 25. Juli 1950 beschränkter Fischereiausweis auszustellen.

Aus den Bundesländern

Eröffnung der Fischzuchtanstalt Kreuzstein

Am 15. Juni wurde die Fischzuchtanstalt Kreuzstein durch den Landwirtschaftsminister Kraus feierlich eröffnet. Der Minister bezeichnete die neue Anlage als einen Meilenstein im Wirtschaftsaufbau Österreichs, auf den wir mit Stolz, Befriedigung und Freude blicken dürfen, und betonte die Bedeutung der Anstalt für die Fischerei des gesamten Bundesgebietes. Den Weiheakt vollzog Dechant Dürr von Mondsee. Über die Arbeitsbedingungen, die Aufgaben und die von der Forschung gelieferten Erkenntnisse für den Betrieb der neuen, bestens ausgestatteten Anstalt sprach deren Leiter Dr. W. Einsele, der auch die wissenschaftlichen und praktischen Voraussetzungen für die Errichtung dieses Institutes erarbeitet hat.

Mai-Fahrt des O.-Ö. Landes-Fischerei-Vereines

Der O.-Ö. Landes-Fischerei-Verein veranstaltete für seine Mitglieder eine Autobusfahrt zu den eigenen und gepachteten Fischwässern des Steyr-Flusses. Die Forellen und Äschen waren ob des ungewohnten Massenaufmarsches von Fischern einigermaßen erstaunt und zeigten besondere Zurückhaltung in der Annahme der gebotenen Fliegen, Koppen und Blinker. Da die Sonne mit voller Kraft auf die im und am Wasser sich tummelnden Fliegen- und Spinnfischer herabschien, war es verständlich, daß einige „Trocken-Fliegen-Fischer“ nach dem Mittagessen ihre Kehlen mit starkem Osterbräu feucht hielten. Nur die unentwegten Petrijünger eilten bald wieder zum Wasser. In froher Laune wurde die Heimfahrt angetreten, zumal doch manche Äsche und Forelle den Steyr-Fluß für immer verlassen hatte.

H. Haugeneder

Traun-Erkundungsfahrt 1949

In der Zeit vom 17. bis 20. September 1949 befuhren vier Schlauchboote und ein Kajak, bemannt mit acht freiwilligen Mitarbeitern, die Traun zwischen Steyrmühl und Ebelsberg. Die Fahrt wurde von der Biologischen Station für Fischereiwesen in Linz gemeinsam mit der Hydrobiologischen Arbeitsgemeinschaft (Biologische Abteilung am oberösterreichischen Landesmuseum) veranstaltet. Die technische Vorbereitung lag in den Händen der Herren K. Stuchl und F. Recknagel, woran sich Herr H. Brandis für den Österreichischen Paddelsportverband beteiligte.

Die fachliche Arbeit während der Fahrt verteilte sich auf: Wasserproben (Oberpräparator A. Himelfreundpointner), Mikrobiologie und Botanik (H. Hamann), Fische (Präp. E. Nagengast, Bertlwieser d. J.), Graphik (Bertlwieser d. Ä.), Photo (K. Stuchl, A. Brandis, E. Nagengast).

Die Tagesleistungen an Strecken waren: 17. September Beginn in Steyrmühl, 18. September Steyrmühl—Lambach, 19. September Lambach—Wels, 20. September Wels—Ebelsberg. An 19 Stellen wurden Beobachtungen und Untersuchungen durchgeführt sowie Proben entnommen.

Die Traunbefahrung 1949 hatte den Zweck, für weitere Wasserfahrten Schlauchboote zu erproben und eine interessierte Arbeitsgruppe zu bilden. Die vier Schlauchboote, von denen drei mit je zwei Mann und eines mit einem Mann besetzt waren, haben die an sie gestellten Erwartungen voll erfüllt. Ihre Sicherheit, die trotz ihrer Größe vorhandene Wendigkeit und die Stabilität, die besonders beim Entnehmen von Wasserproben und Messungen im Wasser festgestellt wurde, sind besonders zu erwähnen.

Über einen Teil der Ergebnisse dieser Kundfahrt haben die Herren Helmut Hamann und Karl Stuchl in der Dezember-sitzung der Hydrobiologischen Arbeitsgemeinschaft berichtet. Für das Jahr 1950 ist eine zweite Traunbefahrung vorgesehen, bei welcher die wissenschaftliche Unterlage und Auswertung erweitert werden sollen. Über beide Arbeiten wird dann gemeinsam berichtet werden.

War die Erprobung von Schlauchbooten der Hauptzweck der Traunfahrt 1949, so lag ein weiterer Grund für diese Befahrung in der Traun selbst. Soll doch dieser einzigartige, natürliche Fluß in kurzer Zeit aus einem Wildwasser in eine Kette von künstlichen Seen verwandelt werden. Schon die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Verlautbarungen 140-141](#)